

HINTER DEM WERK

Stella Reichmann: Wenn Unternehmensgeschichte zum Kunstwerk wird

20 Fragen an die Künstlerinnen und Künstler von ARTMEA

Expressiv. Vielschichtig. Persönlich. Stella Reichmann entwickelt aus Erinnerungen, Wendepunkten und Zukunftsbildern eigenständige Gemälde. Besonders interessieren sie Unternehmen, Familienbetriebe, Hotels und besondere Orte, deren Identität über Jahre gewachsen ist – und deren Geschichte in einem Original sichtbar weiterleben soll.



Raumvisualisierung zur Inspiration: Ein expressives Original als identitätsstiftender Mittelpunkt in einem Unternehmensfoyer. Darstellung und Größenverhältnisse können vom Original abweichen.

Persönliche Einblicke aus dem ARTMEA-Künstlerinterview – für das Magazin von Carola Müller zu einem Porträt zusammengeführt.

Die Geschichten hinter dem Sichtbaren

Menschen und ihre Geschichten sind die wichtigste Inspirationsquelle von Stella Reichmann. Sie möchte wissen, was jemand aufgebaut hat, welche Entscheidungen den eigenen Weg geprägt haben und welche Wendepunkte im Rückblick von besonderer Bedeutung sind. Dabei hört sie nicht nur auf die großen Ereignisse. Häufig sind es gerade beiläufig erzählte Erinnerungen, kleine Beobachtungen oder scheinbar nebensächliche Details, die in ihrer Vorstellung erste Farben und Formen entstehen lassen.

Besonders fasziniert ist die Künstlerin von Zeiten des Wandels: wenn etwas über viele Jahre gewachsen ist, bewahrt werden soll und zugleich ein neuer Abschnitt beginnt. In solchen Übergängen treffen Herkunft und Zukunft, Kontinuität und Veränderung aufeinander. Für Stella Reichmann liegt darin ein reiches künstlerisches Potenzial.

Sie malt eine Geschichte jedoch nicht illustrativ nach. Vielmehr verdichtet sie Gespräche, Erinnerungen, Orte und persönliche Eindrücke zu einer eigenen Bildsprache. Sichtbar wird nicht die chronologische Abfolge von Ereignissen, sondern das, was für einen Menschen, ein Unternehmen oder einen Ort von tieferer Bedeutung ist.

*„Ich möchte daraus meine eigene künstlerische Sicht entwickeln
und etwas sichtbar machen, das vorher nur in Geschichten,
Erinnerungen und Gedanken vorhanden war.“*

Zuhören als Teil des künstlerischen Prozesses

Der besondere Ansatz von Stella Reichmann beginnt lange vor dem ersten Pinselstrich. Fast ihr gesamtes Berufsleben hat sie mit Menschen gearbeitet. Dabei hat sie gelernt, genau zuzuhören und aufmerksam wahrzunehmen – eine Fähigkeit, die heute zu einem wesentlichen Bestandteil ihrer Kunst geworden ist.

Wenn sie für ein Unternehmen, ein Hotel oder einen besonderen Ort arbeitet, möchte sie zunächst möglichst viel erfahren: Welche Entscheidungen waren richtungsweisend? Was hat sich im Lauf der Jahre verändert? Welche Menschen haben die Entwicklung begleitet?

Woran erinnert man sich besonders gern? Und was soll auch in einer neuen Phase unbedingt erhalten bleiben?

Aus diesen Gesprächen setzt sich nach und nach ein inneres Bild zusammen. Erst wenn Stella Reichmann weiß, was das Werk erzählen soll, beginnt sie zu malen. Den Weg dorthin plant sie dennoch nicht bis ins Detail. Unvorhersehbare Entwicklungen auf der Leinwand sind kein Störfaktor, sondern Teil der künstlerischen Arbeit. Das inhaltliche Ziel ist klar – seine sichtbare Form darf sich im Malprozess entwickeln.

Unternehmensidentität, die ohne Worte spricht

Gerade Familienunternehmen, inhabergeführte Hotels und andere über Jahre gewachsene Organisationen besitzen eine Identität, die sich nicht allein in Logos, Leitbildern oder Chroniken ausdrücken lässt. Hinter ihnen stehen Menschen, mutige Entscheidungen, Krisen, Neuanfänge, prägende Orte und Werte, die oft von Generation zu Generation weitergegeben werden.

Stella Reichmann möchte diese nicht sichtbaren Ebenen in ein eigenständiges Originalgemälde übersetzen. Ein solches Werk kann zur visuellen Verdichtung einer Unternehmensgeschichte werden – nicht als dokumentarische Illustration, sondern als künstlerisches Statement. Es macht Haltung, Herkunft und Zukunftsorientierung erfahrbar, ohne dass ein Wort gesprochen werden muss.

So entsteht Kunst nicht erst am Ende einer Raumgestaltung, weil noch eine Wand frei ist. Sie wird zum identitätsstiftenden Mittelpunkt: für Mitarbeitende, Kundinnen und Kunden, Gäste, Geschäftspartner oder die nächste Generation innerhalb eines Familienunternehmens.

Schichten als Spuren von Entwicklung

Stella Reichmann arbeitet bevorzugt mit Acryl auf Leinwand. Ihre Bildsprache umfasst große, kraftvolle Farbflächen ebenso wie freie Linien, Strukturen und organische Formen. Gelegentlich setzt sie Gold ein. Eine feste Farbwelt oder eine einzige Technik möchte sie sich nicht auferlegen. Die jeweilige Form des Malens muss zu dem passen, was das Bild erzählen soll.

In ihren kommenden Arbeiten möchte die Künstlerin noch intensiver mit Schichten experimentieren: Farbe auftragen, wieder übermalen, etwas verschwinden lassen und an anderer Stelle erneut hervorholen. Diese Arbeitsweise entspricht ihrem Verständnis von

Biografien und Unternehmensgeschichten. Auch im Leben verschwindet das Frühere nicht einfach, nur weil etwas Neues entsteht. Spuren bleiben bestehen und wirken weiter.

Überlagerungen werden so zu einem bildnerischen Sinnbild für Entwicklung. Sie können Umwege, Entscheidungen und Brüche ebenso aufnehmen wie Kontinuität und Neubeginn. Das fertige Werk trägt seine Entstehungsgeschichte sichtbar in sich – genau wie ein Unternehmen die vielen Etappen seines Weges.

Ein Bild darf mehr als eine Wahrheit besitzen

Für Stella Reichmann muss ein Kunstwerk nicht von allen Betrachtenden so verstanden werden, wie sie es beim Malen gemeint hat. Zehn Menschen dürfen vor einem Bild stehen und zehn unterschiedliche Dinge darin entdecken. Jeder Mensch bringt eigene Erinnerungen, Erfahrungen und Assoziationen mit – und genau diese Offenheit macht für sie einen wesentlichen Reiz der Kunst aus.

Bei einem Werk, das aus der Geschichte eines Unternehmens, Hotels oder besonderen Ortes hervorgegangen ist, entsteht jedoch eine zusätzliche Ebene. Menschen, die diese Geschichte kennen, entdecken möglicherweise konkrete Bezüge und persönliche Bedeutungen. Außenstehende dürfen demselben Bild ganz unvoreingenommen begegnen und eine eigene Lesart entwickeln.

Ihre Bilder sollen neugierig machen und den Blick festhalten. Formen, Linien, Farben oder Details dürfen sich erst nach und nach erschließen. Ein Werk kann Freude auslösen, irritieren, Erinnerungen wecken oder Fragen stellen. Es muss nicht jedem gefallen. Aber es soll etwas bewirken – und nicht lediglich eine Wand verschönern.

„Wenn zehn Menschen vor einem meiner Bilder stehen, dürfen sie auch zehn verschiedene Dinge darin sehen.“

Der Wert eines Originals

Kunst besitzt für Stella Reichmann dann einen besonderen Wert, wenn sie mehr ist als ein dekoratives Element, das zu einem Einrichtungsstil passt. Ein Bild kann an etwas erinnern, das ein Mensch erlebt hat, an eine Entscheidung, die vieles verändert hat, oder an etwas, das über lange Zeit aufgebaut wurde.

Diese Haltung prägt ihre Arbeitsweise. Sie möchte nicht malen, ohne zu wissen, für wen und warum das Werk entsteht. Zuerst gilt es zu verstehen, was dem Gegenüber wirklich wichtig ist. Daraus kann ein Bild hervorgehen, vor dem Menschen sagen: ‚Ja, das sind wir. Das gehört zu unserer Geschichte.‘ Wenn diese Empfindung auch nach Jahren lebendig bleibt, liegt darin für die Künstlerin der eigentliche Wert von Kunst.

In einer Gegenwart, in der täglich unzählige Bilder entstehen und oft nur für Sekunden wahrgenommen werden, gewinnt das physische Original aus ihrer Sicht sogar an Bedeutung. Es trägt einen realen Entstehungsprozess in sich: das Suchen, Ausprobieren, Verwerfen, Übermalen und Weiterarbeiten – und damit etwas von der Person, die vor der Leinwand stand.

Kunst zwischen Raum, Begegnung und Dialog

Bisher zeigte Stella Reichmann ihre Arbeiten vor allem in Gruppenausstellungen und an sehr unterschiedlichen Orten – in Cafés und Gaststätten ebenso wie in leer stehenden Gebäuden, die zeitweise zu Pop-up-Galerien wurden. Gerade solche ungewöhnlichen Ausstellungsorte sind ihr in Erinnerung geblieben. Dort begegnet Kunst auch Menschen, die nicht mit der Absicht gekommen sind, eine Ausstellung zu besuchen.

Diese Erfahrung hat ihren Blick auf Präsentationsorte geprägt. Ein Werk benötigt nach ihrer Auffassung keine übergroße Inszenierung, wohl aber genügend Raum, um nicht zwischen Möbeln und Dekoration unterzugehen. Es sollte an einem Ort hängen, an dem Menschen verweilen und ihm immer wieder neu begegnen können – in einer Galerie ebenso wie in einem Unternehmen, einem Hotel oder einem anderen charaktervollen Gebäude.

Auch der Austausch mit anderen Kunschtchaffenden ist für sie bereichernd. Beim Malen selbst sucht sie Ruhe und einen eigenen Raum. Gespräche, Ausstellungen oder Einblicke in andere Ateliers können jedoch neue Gedanken auslösen. Nicht jede Begegnung muss unmittelbar in ein gemeinsames Werk münden; manchmal reicht ein Impuls, der später auf unerwartete Weise weiterwirkt.

Vom Buchprojekt zum gemalten Unternehmensporträt

Stella Reichmann hat bereits verschiedene Buchprojekte künstlerisch begleitet, darunter ein Kinderbuch und ihre eigenen Bücher. Bilder und Geschichten standen dabei von Anfang an in enger Verbindung. Diese Erfahrung setzt sich heute in einer neuen Form fort.

Aktuell führt sie Gespräche mit einem Unternehmen aus der Energiebranche über ein Werk, das die Geschichte hinter dem Unternehmen bildlich verdichten soll. Im Mittelpunkt stehen die Menschen, die es aufgebaut haben, wichtige Entscheidungen und Veränderungen – ebenso wie die Frage, wohin die weitere Reise führen soll. Aus diesen Elementen möchte Stella Reichmann ein eigenständiges Originalgemälde entwickeln.

Für die Zukunft plant sie, noch stärker für Unternehmen, Hotels und besondere Orte zu arbeiten, an denen viel erzählt werden kann. Die kommenden Werke sollen größer und in ihrem Schichtaufbau komplexer werden. Auf diese Weise möchte sie der Vielschichtigkeit gewachsener Geschichten auch formal noch mehr Raum geben.

ARTMEA und ein neuer Abschnitt

ARTMEA ist die erste Galerie, mit der Stella Reichmann zusammenarbeitet. Bislang organisierte sie Ausstellungen, Präsentation und Verkauf ihrer Kunst selbst. Die Galerievertretung markiert für sie daher einen neuen Abschnitt: Sie möchte mit Menschen zusammenarbeiten, die den Kunstmarkt kennen und ihre Werke einem Publikum zugänglich machen können, das sie allein möglicherweise nicht erreicht hätte.

Gleichzeitig versteht sie die Zusammenarbeit als partnerschaftlichen Prozess. Eigene Erfahrungen und neue Perspektiven sollen zusammenkommen. Gerade diese Offenheit passt zu ihrem Lebensweg – und zu der Überzeugung, dass Entwicklung dort beginnt, wo man bereit ist, etwas auszuprobieren.

Es ist nie zu spät für etwas Neues

Ein fest formuliertes Lebensmotto hatte Stella Reichmann lange nicht. Im Rückblick erkennt sie jedoch einen Gedanken, der sich deutlich durch ihr Leben zieht: Es ist nie zu spät, noch einmal etwas Neues anzufangen.

Sie hat mehrfach die Richtung verändert, Neues erprobt und Entscheidungen getroffen, ohne vorher zu wissen, ob alles funktionieren würde. Zweifel gehören für sie dazu – sie sollen jedoch nicht darüber entscheiden, ob eine Möglichkeit ungenutzt bleibt.

Vielleicht ist genau das auch in ihrer Kunst spürbar: die Bereitschaft, Gewachsenes zu würdigen, ohne es festzuschreiben; Spuren zu bewahren, ohne vor Veränderung zurückzuschrecken; und aus Geschichten neue Bilder entstehen zu lassen.

„Lieber ausprobieren, als sich später zu fragen, was gewesen wäre.“

Kunst im Unternehmen: Geschichte sichtbar weitertragen

Ein individuell entwickeltes Original kann die Geschichte, Werte und Zukunftsvision eines Unternehmens in einer Form verdichten, die weit über konventionelle Raumdekoration hinausgeht. Es schafft Identifikation, Gesprächsanlässe und eine unverwechselbare Atmosphäre – im Empfang, in der Lobby, im Konferenzbereich, in einem Hotel oder an einem anderen repräsentativen Ort.

Weitere Informationen zu kuratierter Kunst, Corporate Art und individuellen Lösungen für Unternehmensräume finden Sie bei ARTMEA unter dem Menüpunkt [Kunst im Unternehmen](#).

Stella Reichmann und ihre Kunst kennenlernen

Sie möchten erfahren, wie aus der Geschichte Ihres Unternehmens, Familienbetriebs, Hotels oder eines besonderen Ortes ein eigenständiges Kunstwerk entstehen kann?

ARTMEA berät Sie gerne persönlich: info@artmea.de